

Caritas

Diözese St. Pölten



Wir handeln. Nachhaltig.

Unsere **Strategie**, sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig(er) zu handeln.

2027-2035

Warum uns Nachhaltigkeit wichtig ist: Unser Auftrag und unsere Werte

Nachhaltigkeit ist für uns als Caritas St. Pölten ein zentraler Bestandteil unseres Auftrags. Denn Caritas heißt für uns: Nächstenliebe ohne Wenn und Aber. Dieses Verständnis prägt unser Handeln und ergibt sich aus der Achtung der unantastbaren Würde jedes Menschen sowie aus unserer Verantwortung für heutige und kommende Generationen.

Dabei geht unser Blick über die unmittelbare Unterstützung von Menschen hinaus. Soziale Gerechtigkeit, ökologische Verantwortung und wirtschaftlich tragfähiges Handeln gehören für uns zusammen. Wir übernehmen Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung, unseres gemeinsamen Hauses, und nehmen die Herausforderungen der Klimakrise ernst.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen sind für uns eine wegweisende Orientierung.

Mit ihren fünf Dimensionen – Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft – verbinden sie soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung mit dem Ziel eines guten Lebens für alle. Den engen Zusammenhang von Einsatz gegen Armut und für Nachhaltigkeit betont auch Papst Franziskus in seiner wegweisenden Schrift „Laudato si’ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, die ebenfalls 2015 veröffentlicht wurde. In beiden Dokumenten finden sich viele Anliegen wieder, die auch unser Leitbild prägen.

Wir verstehen Klimaschutz immer auch als Beitrag zu Klimagerechtigkeit und als Menschenschutz. Denn die Folgen ökologischer Krisen treffen besonders häufig jene Menschen, die ohnehin belastet oder benachteiligt sind. Als Caritas setzen wir uns mit unserem Fußabdruck, den Umweltauswirkungen unseres Handelns, ebenso wie mit unserem Handabdruck, dem positiven Beitrag unserer Angebote und Dienstleistungen für die Gesellschaft, auseinander.

Wir sehen Nachhaltigkeit als Chance, unsere soziale Wirkung weiter zu stärken, Innovationen anzustoßen und unseren Auftrag unter veränderten gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch das aktive Mitgestalten nachhaltiger Rahmenbedingungen und der Einsatz für Förderstrukturen und rechtliche Voraussetzungen, die nachhaltiges Handeln gemeinnütziger Organisationen erleichtern.

Als Caritas St. Pölten sind wir Teil der Caritas-Allianz in Österreich und des weltweiten Caritas-Netzwerks. Die Rahmenstrategie 2026–2030 der Caritas in Österreich bildet für uns einen wichtigen Orientierungsrahmen, auf dem die Nachhaltigkeitsstrategie aufbaut.

Wir haben die Erde
nicht von unseren
Eltern geerbt –
sondern von unseren
Kindern geliehen.

Unsere Vision und unser Engagement für eine nachhaltige Zukunft

Eine Gesellschaft, in der ein gutes Leben für alle Menschen möglich ist – heute und in Zukunft.

Diese Vision steht im Einklang mit der gemeinsamen Vision der Caritas-Allianz in Österreich: einer Welt, in der Menschen frei, sicher und in Würde leben, Verantwortung füreinander übernehmen und Menschlichkeit zählt.

Daran knüpfen wir mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie an: Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und einen sorgsamen Umgang mit den uns anvertrauten Ressourcen ein. Nachhaltigkeit soll als handlungsleitendes Prinzip unsere Entscheidungen auf allen Ebenen prägen.

Unser Beitrag ist heute schon wirksam

Die Auseinandersetzung mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen zeigt klar: Viele Angebote, Dienstleistungen und Initiativen der Caritas St. Pölten wirken bereits im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Mit unserer täglichen Arbeit in der Pflege, in der Behindertenarbeit, im Bereich der psychischen Gesundheit, in der Unterstützung von armutsgefährdeten Menschen und Menschen in akuten Notlagen sowie im Engagement mit und für Freiwillige stärken wir sozialen Zusammenhalt, Teilhabe und Lebensqualität.

Nachhaltigkeit in der Organisation weiter verankern

Gleichzeitig arbeiten wir daran, unseren ökologischen Fußabdruck schrittweise zu verringern und Nachhaltigkeit in unserer Organisation weiter zu verankern. Dazu setzen wir bereits zahlreiche Maßnahmen um, wie etwa den Ausbau von Photovoltaik-Anlagen, die Umstellung auf moderne und energieeffiziente Heizsysteme, die Beteiligung an Energiegemeinschaften, die schrittweise Elektrifizierung unseres Fuhrparks und die laufende Weiterentwicklung unserer Angebote und Dienstleistungen im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit.

Wir sehen, dass wir in vielen Bereichen bereits gut aufgestellt sind, was auch in den Rückmeldungen aus der jüngsten Mitarbeiter*innenbefragung (2026) deutlich wird. Gleichzeitig zeigt sich, dass Nachhaltigkeit im täglichen Handeln noch stärker sichtbar gemacht und verankert werden kann. Hier setzt unsere Strategie an: Sie soll Orientierung geben, bestehendes Engagement sichtbar machen und weitere Entwicklungen gezielt voranbringen.

Unser Weg nach vorne

Wir wissen, dass wir als Caritas einen wirksamen Hebel für eine nachhaltige Zukunft haben. Diesen wollen wir noch konsequenter nutzen und Nachhaltigkeit in allen ihren Dimensionen Schritt für Schritt weiter in unserem Handeln verankern. So wollen wir unserer Verantwortung als Organisation gerecht werden: gegenüber den Menschen, die wir begleiten und unterstützen, unseren Mitarbeiter*innen und Freiwilligen sowie externen Partner*innen und kommenden Generationen. Wir tun das im Bewusstsein, dass nachhaltiges Handeln nicht nur unseren ökologischen Fußabdruck verringert, sondern unsere Wirksamkeit, Glaubwürdigkeit und langfristige Handlungsfähigkeit stärkt.

Fortschritte wollen wir nachvollziehbar machen und unser Berichtswesen so weiterentwickeln, dass es zur angestrebten Transparenz und freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung der Caritas-Allianz in Österreich beiträgt. Zeitgleich mit dieser Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlichen wir zwei ergänzende Berichte: einen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht nach VSME und einen Wirkungsbericht, der den positiven Handabdruck unserer Arbeit sichtbar macht.

Wir verstehen Nachhaltigkeit dabei nicht nur als Antwort auf ökologische und soziale Herausforderungen, sondern auch als Chance: Sie hilft uns, Ressourcen bewusster einzusetzen, neue Lösungen zu entwickeln, Zusammenarbeit zu stärken und unsere Angebote langfristig wirksam und zukunftsfähig zu gestalten.

Prioritäten für die erste Umsetzungsphase

Für die erste Umsetzungsphase ab 2027 legen wir den Schwerpunkt auf jene Hebel, die für eine wirksame Steuerung besonders wichtig sind: belastbare Daten zu Gebäuden, Energie, Mobilität, Ernährung und Ressourcenverbrauch; verbindliche Nachhaltigkeitskriterien für zentrale Entscheidungen; sowie erste konkrete Umsetzungsschritte in den Bereichen Energie, Mobilität, Beschaffung, Ernährung und Kreislaufwirtschaft. Die Erhebung der Daten erfolgt in Abstimmung mit den Anforderungen des freiwilligen Nachhaltigkeitsberichts nach VSME. Damit schaffen wir die Grundlage, um Zielpfade weiter zu konkretisieren und Nachhaltigkeit in Planung, Budgetierung und Umsetzung zu verankern.

Zielkonflikte verantwortungsvoll abwägen

Es ist uns bewusst, dass sich soziale, ökologische und wirtschaftliche Anforderungen nicht immer spannungsfrei miteinander verbinden lassen. Die Strategie soll helfen, Spannungsfelder künftig bewusster sichtbar zu machen, fachlich zu begründen und Entscheidungen schrittweise stärker an sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien auszurichten.



Die folgenden Leitthemen zeigen, wo wir ansetzen, um Nachhaltigkeit Schritt für Schritt in unserer Organisation und unserem täglichen Handeln zu verankern.



Soziale Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

Rahmenbedingungen

Sozial nachhaltig zu handeln ist Kern unserer Caritas-Identität. In unseren Angeboten und Dienstleistungen in den Bereichen Pflege, Caritas für Menschen mit Behinderung, Psychosoziale Einrichtungen sowie in der Unterstützung von armutsgefährdeten Menschen und von akuten Notlagen betroffenen Personen, ebenso wie im Engagement mit und für Freiwillige stehen die unantastbare Würde eines jeden Menschen, Chancengerechtigkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe an vorderster Stelle.

Wir sind mit unseren Einrichtungen und Angeboten regional verankert und zugleich Teil des weltweiten Caritas-Netzwerkes. Als Arbeitgeberin für rund 2.500 hauptamtliche und rund 1.000 freiwillige Mitarbeiter*innen leben wir Flexibilität, Wertschätzung und Empathie gegenüber all unseren Mitarbeiter*innen, fördern Aus- und Weiterbildung und bekennen uns zu guten Arbeitsbedingungen sowie zu einem fairen Gehalt.

Grundstrategie

Wir machen die Caritas zu einem Ort, an dem die Würde und die Lebensqualität aller Menschen – Klient*innen, Mitarbeiter*innen und Freiwilligen – im Mittelpunkt stehen, und setzen uns aktiv für eine gerechtere Gesellschaft ein.

Wirkungsziele und Handlungsfelder

Teilhabe und Inklusion für Klient*innen:

Wir fördern Selbstbestimmung, soziale Teilhabe und wirtschaftliche Integration unserer Klient*innen durch das aktive Einbeziehen in Entscheidungsprozesse, die Schaffung barrierefreier Zugänge und Arbeitsmöglichkeiten

sowie das bedarfsgerechte Vermitteln nachhaltiger Alltagspraktiken. Bestehende Strukturen wie personenzentrierte Begleitung, Unterstützte Kommunikation, Selbstvertretung, Werkstatt- und Wohnhausvertretungen sowie der Inklusionsbeirat und unsere Barrierefreiheitsbeauftragten wollen wir weiter stärken und Beteiligung, Wahlmöglichkeiten und barrierefreie Zugänge sowie die wirtschaftliche Integration und die Gesundheitsförderung von Klient*innen noch konsequenter ermöglichen.

Faire Arbeitsbedingungen und Gesundheit der Mitarbeiter*innen und Freiwilligen:

Wir fördern ein Arbeitsumfeld, das Gesundheit, Entwicklung und gute Zusammenarbeit für Mitarbeiter*innen und Freiwillige unterstützt. Dies erreichen wir durch menschenzentrierte Arbeitsgestaltung, wertschätzende Teamkultur und die Etablierung flexibler Modelle, die den individuellen Lebensrealitäten gerecht werden. Gute, wertschätzende und gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen wollen wir gezielt ausbauen, noch besser sichtbar machen und die bereichsübergreifende Vernetzung fördern.

Soziale Verantwortung und ethisches Handeln in der Organisation:

Wir stärken soziale Verantwortung und ethisches Handeln, indem wir Nachhaltigkeit als zentrales Leitprinzip in Entscheidungen, Abläufen und Führungsverantwortung verankern, faire Entlohnung und wirtschaftliche Teilhabe für alle sicherstellen und zugängliche, vertrauliche Beschwerdewege etablieren. Wir schaffen Raum für Innovationen und bauen strategische Kooperationen mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen aus, um soziale Arbeit evidenzbasiert weiterzuentwickeln und die Wirkung unserer Angebote systematischer zu erfassen.

Mobilität und Verkehr

Rahmenbedingungen

Bei vielen unserer Angebote werden Menschen zuhause betreut, gepflegt und begleitet oder auch abgeholt und in unsere Einrichtungen gebracht. Im Jahr 2025 wurden rund 11.200.000 km mit Dienstautos, Privatautos von Mitarbeiter*innen oder Freiwilligen zurückgelegt. Etwa 10 % unserer Dienstautos sind elektrisch betrieben. Für das Jahr 2026 ist vorgesehen, dass 15 % der PKW-Neuanschaffungen als Elektro-PKW erfolgen. Die Busflotte des Bereichs Caritas für Menschen mit Behinderung (CMB) wird schrittweise auf Elektrofahrzeuge umgestellt: Ab 2027 sollen jährlich mindestens acht E-Busse angeschafft werden, ab 2035 sollen nur mehr E-Busse im Betrieb sein. Diverse Betriebsvereinbarungen, Regelungen und Gegebenheiten an den Standorten steuern das derzeitige Mobilitätsverhalten unserer Mitarbeiter*innen. Dazu kommen mitunter Zeitdruck, notwendiger Materialtransport, fehlendes Angebot an Gehsteigen, Radfahrspuren, öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch die persönlichen Ansprüche an Mobilität.

Grundstrategie

Wir entwickeln eine ganzheitliche Mobilitätsstrategie, die umweltfreundliche Fortbewegungsmittel fördert, Emissionen reduziert und eine bedarfsgerechte, inklusive Mobilität für die gesamte Caritas-Gemeinschaft sicherstellt.

Wirkungsziele und Handlungsfelder

Wir beschäftigen uns bereits intensiv mit den Mobilitätsanforderungen unserer Dienste und Angebote; künftig wollen wir Mobilität noch bewusster steuern, wo immer möglich, klimafreundlicher gestalten und dabei die fachlichen Anforderungen der Bereiche bestmöglich berücksichtigen.

Mobilität vermeiden:

In dem Bewusstsein, dass der umweltfreundlichste Verkehr jener ist, der nicht stattfindet, schaffen wir Rahmenbedingungen, die die Möglichkeit, Mobilität zu vermeiden, begünstigen. Arbeit von Zuhause, Homeoffice oder Onlinebesprechungen helfen, wo sie fachlich sinnvoll, organisatorisch machbar und für Mitarbeiter*innen wie Klient*innen passend sind, Ressourcen zu sparen.

Mobilität verlagern:

Unvermeidbare Dienstwege verlagern wir, wo möglich und zumutbar, auf öffentliche Verkehrsmittel oder aktive Mobilität. Damit reduzieren wir Emissionen und stärken zugleich die körperliche und mentale Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen. Wir schaffen dafür attraktive Rahmenbedingungen, bauen bestehende Hürden schrittweise ab und setzen uns für klimafreundlichere Mobilitätsangebote ein.

Mobilität verbessern:

Wo motorisierte Mobilität notwendig ist, gestalten wir sie so effizient und emissionsarm wie möglich. Dies geschieht durch die Optimierung von Fahrten, den Einsatz moderner Technologien und die Investition in moderne, möglichst emissionsarme Fahrzeuge sowie die dafür notwendige Ladeinfrastruktur.



Gebäude, Infrastruktur und Facility-Management

Rahmenbedingungen

Wir betreiben über 200 Standorte im gesamten Diözesangebiet. Viele dieser Einrichtungen sind in unserem Besitz, bei anderen sind wir in Räumlichkeiten eingemietet. Bei der Planung von Einrichtungen müssen wir vielfältige Kriterien beachten, vor allem Barrierefreiheit, Erreichbarkeit und andere Bauvorgaben.

Grundstrategie

Wir verankern die Prinzipien der Nachhaltigkeit, Klimawandelanpassung und Ressourcenschonung als Grundlage für alle Entscheidungen rund um unsere Standorte, um menschenwürdige, sichere und zukunftsfähige Räume zu schaffen – für die Menschen, die wir begleiten, und für unsere Mitarbeiter*innen und Freiwillige.

Wirkungsziele und Handlungsfelder

Nachhaltig bauen und sanieren:

Wir verankern Nachhaltigkeit schrittweise stärker in unseren Bau- und Sanierungsentscheidungen. Dafür entwickeln wir Kriterien für Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Ressourcenschonung und den Einsatz ökologischer, kreislauffähiger Materialien. Dabei bevorzugen wir klar die Sanierung und die verlängerte Nutzung bestehender Objekte.



Wir setzen uns als gemeinnützige Organisation aktiv für Rahmenbedingungen ein, die nachhaltiges Bauen, Sanieren und Betreiben sozialer Infrastruktur ermöglichen. Wo Förderstrukturen oder Vorgaben nachhaltige Lösungen erschweren, wirken wir auf Verbesserungen hin.

Gebäude und Außenflächen klimafit gestalten:

Wir passen unsere Gebäude und Außenflächen aktiv an den Klimawandel an, indem wir klimafitte Gebäudekonzepte entwickeln, umfassende Begrünungsmaßnahmen zur Förderung der Biodiversität umsetzen und den Wasserkreislauf verbessern. Dadurch schaffen wir resiliente und lebenswerte Umgebungen für unsere Mitarbeiter*innen, Klient*innen und Freiwilligen.

Standorte bedarfsgerecht weiterentwickeln:

Wir optimieren unsere Infrastruktur und Standorte durch ressourcenschonendes Management und ökologisch zukunftsfähige Planung, um eine nachhaltige und gleichzeitig bestmögliche Versorgung – auch in ländlichen Regionen – sicherzustellen. Dabei fördern wir eine bewusste und bedarfsgerechte Raumnutzung, die Mehrfachnutzung von Räumen sowie eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel.

Ressourcenschonendes Facility Management:

Wir etablieren ein effizientes Facility Management, das intelligente Gebäudetechnik zur Optimierung des Energieverbrauchs nutzt und ein konsequentes, transparentes Müllmanagement in allen Einrichtungen sicherstellt. Dabei berücksichtigen wir den gesamten Lebenszyklus unserer Ausstattung und Möblierung, indem wir bei Neuanschaffungen auf Langlebigkeit, Wiederverwendbarkeit und kreislauffähige Materialien setzen und bestehende Möbel vorrangig weiterverwenden, sofern dies funktional, wirtschaftlich und gestalterisch vertretbar ist. Bei angemieteten Standorten wirken wir im Dialog mit den Eigentümer*innen aktiv auf ökologische Verbesserungen und Investitionen in einen energie- und ressourcenschonenden Gebäudebetrieb hin.

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Rahmenbedingungen

Wir setzen seit vielen Jahren auf erneuerbare Energien. Aktuell haben wir 34 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 932 kWp auf unseren Einrichtungen im Einsatz – für 2026 ist die Inbetriebnahme von fünf weiteren geplant. Bis Ende 2026 werden wir 30 % unseres gesamten Strombedarfs mit unseren Photovoltaikanlagen produzieren, das entspricht 1.091 kWp. An vielen Standorten nutzen wir bereits zukunftsfähige Heizsysteme, während an 48 Standorten aktuell noch Gasheizungen in Betrieb sind.

Grundstrategie

Wir bauen den Anteil erneuerbarer Energien konsequent aus und fördern zugleich eine hohe Energieeffizienz, indem wir unseren Energieverbrauch aktiv senken und den bewussten Umgang mit Energie vermitteln, um so einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Wirkungsziele und Handlungsfelder

Erneuerbare Energien ausbauen:

Wir steigern den Anteil an selbst erzeugter erneuerbarer Energie deutlich durch den systematischen Ausbau von Photovoltaik-Anlagen und Stromspeichern. Zugleich fördern wir Energiegemeinschaften, um die Vorteile dieser grünen Energie auch Menschen in Energiearmut zugänglich zu machen. Strom, der extern bezogen wird, stammt aus zertifizierten erneuerbaren Quellen.

Energieverbrauch senken:

Wir senken den Energieverbrauch schrittweise durch thermische Sanierungen, Heizungsumstellungen, Optimierung der Haustechnik und gezielte Bewusstseinsbildung bei Mitarbeiter*innen und Klient*innen. Der Aufbau einer umfassenden Energiebuchhaltung dient dazu, Verbrauchsdaten besser zu nutzen und Einsparpotenziale gezielt zu erschließen.

Energiebewusstsein stärken:

Wir etablieren in allen Caritas-Bereichen eine Kultur des konsequenten Energiesparens durch gezielte Bewusstseinsbildung, Energiespar-Challenges und die Festlegung messbarer Ziele. Zudem machen wir den Energieverbrauch digitaler Prozesse sichtbar und fördern einen bewussten Umgang mit digitalen Ressourcen.



Nachhaltige Beschaffung, Ernährung, Abfall- und Kreislaufwirtschaft

Rahmenbedingungen

Die Caritas der Diözese St. Pölten ist mit ihren Einrichtungen an mehr als 200 Standorten präsent. Diese dezentrale Struktur bringt hohe Anforderungen an **Beschaffung** und Logistik mit sich. Unterschiedliche Einrichtungsgrößen und Aufgabenprofile führen zu stark variierenden Bedarfen in den einzelnen Warengruppen. Zur Unterstützung einer nachhaltigen Beschaffung dient die Einkaufsplattform Hogast Care. Ein zentraler Hebel in Sachen Nachhaltigkeit ist die Ernährung: Jährlich werden über 475.000 Mittagessen an Bewohner*innen, Klient*innen und Schüler*innen ausgegeben. Dazu kommt die logistische Verantwortung im Rahmen von „Essen auf Rädern“, wo für 2026 rund 52.700 Portionen geplant sind. Die Versorgung von Mitarbeiter*innen ist unterschiedlich geregelt – etwa durch Einkaufsgutscheine oder Verpflegung vor Ort.

Kreislaufwirtschaft verstehen wir als handlungsleitendes Prinzip. Das zeigen insbesondere die Recycling-Betriebe sowie die carla- und soma-Märkte, die ökologische und soziale Ziele wirkungsvoll verbinden. Sie tragen zur Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Ressourcenschonung bei und schaffen zugleich sinnvolle Beschäftigung, leistbare Einkaufsmöglichkeiten sowie konkrete Unterstützung für Menschen mit geringem Einkommen.

Grundstrategie

Wir gestalten Beschaffung, Verpflegung und Ressourcennutzung in der Caritas St. Pölten sozial, ökologisch und wirtschaftlich verantwortungsvoll. Dabei setzen wir auf nachhaltige Einkaufsprozesse, einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und Materialien sowie auf Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung. Unser Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, die Nutzungsdauer von Produkten zu verlängern und praktikable Lösungen für den Arbeitsalltag zu schaffen.

Wirkungsziele und Handlungsfelder

Kreislaufwirtschaft stärken:

Wir fördern eine Kultur der Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcenverbrauch möglichst vermieden, Produkte länger genutzt, repariert und wiederverwendet werden. Dafür stellen wir Mitarbeiter*innen geeignete Informationen, Werkzeuge und praktikable Handlungsanleitungen zur Verfügung, um dies im Arbeitsalltag sowie in den Einrichtungen noch stärker umzusetzen.

Nachhaltige Beschaffung verankern:

Wir richten unsere Beschaffung konsequent an sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitskriterien aus. Dazu nutzen wir etablierte nachhaltige Beschaffungsstandards (Hogast Care) und schaffen klare Kriterien für regionale oder fachlich begründete Ausnahmen.

Nachhaltige Ernährung fördern:

Wir setzen uns für eine gesunde, klimafreundliche und ressourcenschonende Verpflegung ein. Künftig wollen wir diese Angebote weiterentwickeln und zugleich das Bewusstsein dafür bei Mitarbeiter*innen und Klient*innen schärfen. Um die Qualität und Wirkung unserer Maßnahmen in der Gemeinschaftsverpflegung kontinuierlich zu verbessern, erfassen wir die relevanten Daten systematisch.

Abfall vermeiden und richtig trennen:

Wir reduzieren unsere Abfallmengen und verbessern die Trennung und Entsorgung in unseren Einrichtungen. Dafür schaffen wir klare Standards, geeignete Infrastruktur und verständliche Informationen für Mitarbeiter*innen und Klient*innen.



Bildung, Kommunikation, Vernetzung und Partnerschaften

Rahmenbedingungen

Für Information, Weiterbildung und (bereichsübergreifende) Zusammenarbeit nutzen wir etablierte interne Systeme. Da unsere Angebote und Dienste aus unterschiedlichen Quellen finanziert werden, stehen wir laufend im Austausch mit verschiedenen Anspruchsgruppen und Partner*innen. Darüber hinaus pflegen wir externe Kooperationen, die nachhaltiges Handeln mit direkter Unterstützung für Klient*innen verbinden. Beispiele dafür sind die Zusammenarbeit mit Robin Powerhood zur Vermittlung von Stromspenden sowie der Caritas Green Deal, der zweckgebundene Investitionen in Sonnenstrom, Speichersysteme und Elektromobilität ermöglicht.

Grundstrategie

Wir verankern Nachhaltigkeit in der Caritas St. Pölten durch Bildung, Kommunikation, Vernetzung und Partnerschaften als querschnittliche Hebel für alle Leitthemen. Hier werden jene Ansätze gebündelt, die nachhaltiges Handeln verständlich machen, Kompetenzen aufbauen, Orientierung im Arbeitsalltag geben und gute Lösungen innerhalb der Organisation sichtbar und übertragbar machen.

Nachhaltigkeit sichtbar und verständlich kommunizieren:

Wir machen Ziele, Maßnahmen, Fortschritte, Lernschritte und Herausforderungen sichtbar und erklären Hintergründe und Notwendigkeiten. Dafür nutzen wir klare, motivierende und zielgruppengerechte Kommunikation sowie verständliche Materialien für den Arbeitsalltag.

Austausch und Vernetzung fördern:

Wir fördern den bereichsübergreifenden Austausch und schaffen Formate, in denen Wissen, Erfahrungen, Materialien und gute Lösungen aus den Leitthemen geteilt und weiterentwickelt werden. Ein Beispiel dafür ist die Etablierung von Nachhaltigkeitsbotschafter*innen als interne Multiplikator*innen. Bestehende Austauschmöglichkeiten sollen weiterentwickelt werden.

Partnerschaften gezielt weiterentwickeln:

Wir bauen strategische Partnerschaften mit Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand aus, um Nachhaltigkeit fachlich zu stärken, Innovation zu fördern und gemeinsam mehr Wirkung zu erzielen.

Wirkungsziele und Handlungsfelder

Kompetenzen für nachhaltiges Handeln aufbauen:

Wir schaffen zielgruppengerechte Lern- und Qualifizierungsangebote, die Mitarbeiter*innen, Freiwillige und – wo sinnvoll – Klient*innen zu nachhaltigem Handeln befähigen. Dabei bündeln wir Grundlagenbildung, themenspezifische Schulungen und konkrete Handlungsanleitungen zu den Leitthemen. Diese Angebote umfassen auch die Vermittlung von Kompetenzen im verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Werkzeugen und Künstlicher Intelligenz.



Kennzahlen und Berichtswesen

Die Umsetzung der Strategie wird anhand ausgewählter Kennzahlen, qualitativer Rückmeldungen und Erfahrungen aus der Praxis beobachtet und reflektiert. Ziel ist es, Entwicklungen wie auch Herausforderungen sichtbar zu machen, Lernprozesse zu unterstützen und fundierte Entscheidungen zu ermöglichen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie unterscheidet zwischen Kernkennzahlen, Aufbaukennzahlen, Pilotkennzahlen und ergänzenden Beobachtungskennzahlen. Aufbaukennzahlen dienen dazu, zunächst die erforderliche Datengrundlage und Erhebungsstruktur zu schaffen, während Pilotkennzahlen Kennzahlen bezeichnen, die vorerst an ausgewählten Standorten oder in einzelnen Bereichen erprobt werden. Kernkennzahlen werden regelmäßig erhoben und für Steuerung, Berichtswesen und Priorisierung genutzt. Beobachtungskennzahlen unterstützen

den Aufbau einer besseren Datengrundlage und helfen, Entwicklungen im Zeitverlauf besser zu verstehen. Müssen Daten, Zuständigkeiten oder Erhebungslogiken erst aufgebaut werden, dienen die Kennzahlen zunächst der Orientierung. Bei belastbarer Datenlage und direkter Steuerungsmöglichkeit werden Zielpfade definiert.

Um den Weg zu mehr Nachhaltigkeit konsequent zu beschreiten, wird die Caritas St. Pölten ab dem Berichtsjahr 2025 jährlich einen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht nach VSME-Standard erstellen. Dieser macht Fortschritte, Herausforderungen, Kennzahlen und ausgewählte Maßnahmen transparent und unterstützt interne Steuerung und externe Kommunikation. Die dafür notwendigen Daten werden in Abstimmung zwischen Stabsstelle Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, Bereichen, zentralen Abteilungen und AG Nachhaltigkeit erhoben.

Soziale Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Teilhabe und Inklusion für Klient*innen	Anzahl und Vielfalt etablierter Beteiligungsformate für Klient*innen	Beobachtungskennzahl Bestehende Formate wie Inklusionsbeirat, Selbstvertretung, Werkstatt- und Wohnhausvertretungen werden jährlich erfasst und qualitativ reflektiert.
Faire Arbeitsbedingungen und Gesundheit der Mitarbeiter*innen und Freiwilligen	Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen mit Arbeitsumfeld, Wertschätzung und interner Kommunikation Teilnahmequote an Angeboten der betrieblichen Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung sowie spirituellen Angeboten	Kernkennzahl Beobachtung über die Mitarbeiter*innenbefragung. Die Ergebnisse werden periodisch ausgewertet und für die Weiterentwicklung von Arbeitsbedingungen, Führung und Kommunikation genutzt. Kernkennzahl Werte werden jährlich erhoben und Angebote bedarfsgerecht weiterentwickelt.
Soziale Verantwortung und ethisches Handeln	Anteil der Mitarbeiter*innen, die angeben, zentrale Regelungen, Ansprechstellen und Beschwerdewege zu kennen Stand der Entwicklung und Implementierung eines Angebots zur Ethik-Beratung	Aufbaukennzahl Ausgangswert erheben; danach gezielte Information, Schulung und Kommunikation ableiten. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet. Aufbaukennzahl Erhebung von bestehenden Formaten der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen in der Caritas. Danach Entwicklung eines Konzeptes für Ethik-Beratung und Einreichung bei der Leitung.

Mobilität und Verkehr

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Mobilität vermeiden	Gesamtzahl der dienstlich gefahrenen Kilometer	Kernkennzahl Die Entwicklung wird jährlich beobachtet und im Zusammenhang mit Leistungsumfang, Versorgungsauftrag und fachlichen Anforderungen bewertet. Ein pauschaler Reduktionspfad wird vorerst nicht festgelegt.
Mobilität verlagern	Anteil der dienstlich gefahrenen Kilometer mit Privatautos	Beobachtungskennzahl Die Kennzahl zeigt, wo Alternativen zu dienstlichen Fahrten mit Privatautos gestärkt werden können. Zielwerte werden erst nach Klärung der Datengrundlage, fachlicher Anforderungen und verfügbarer Alternativen festgelegt.
Mobilität verbessern	Anteil der E-PKW an den jährlichen PKW-Neuanschaffungen	Kernkennzahl Zielpfad: 2026: 15 %, 2027: 20 %, 2028: 25 %, 2029: 30 %, 2030: 35 %. Die erfolgreiche Umsetzung erfolgt unter den notwendigen Voraussetzungen (wie fachliche Eignung der Fahrzeuge, eine ausreichende Ladeinfrastruktur, Wirtschaftlichkeit und gesicherte Finanzierung), welche aktiv voranzutreiben, zu schaffen und mitzuberücksichtigen sind.
	Anteil der E-Fahrzeuge am gesamten Dienstwagen-Fuhrpark	Kernkennzahl Anteil der E-Fahrzeuge am gesamten Dienstwagen-Fuhrpark Kernkennzahl. Die Kennzahl wird jährlich erhoben und fortgeschrieben. Ziel ist eine kontinuierliche Steigerung entsprechend den Möglichkeiten bei Neuanschaffungen, Ersatzbeschaffungen und Ladeinfrastruktur.
	Anzahl neu angeschaffter E-Busse im Bereich CMB	Kernkennzahl Ab 2027 sollen jährlich mindestens acht E-Busse angeschafft werden, damit ab 2035 im Bereich nur mehr E-Busse im Betrieb sind.
	Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoß pro gefahrenem Kilometer des Fuhrparks	Kernkennzahl Die Kennzahl wird jährlich beobachtet und zeigt, inwieweit Elektrifizierung, effizientere Fahrzeugnutzung und optimierte Einsatzplanung zu einer Verringerung der Emissionen führen.

Gebäude, Infrastruktur und Facility Management

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Nachhaltig bauen und sanieren	Anteil der Standorte mit abgeschlossener Bauwerks- und Standorterhebung	Aufbaukennzahl Start 2027 mit priorisierten Standorten; danach jährliche Ausweitung. Die Erhebung bildet die Grundlage für Sanierungs-, Klimaanpassungs- und Standortentscheidungen.
	Anteil größerer Neubau- und Sanierungsprojekte, bei denen definierte Nachhaltigkeitskriterien angewendet werden	Kernkennzahl Ab Beschluss interner Nachhaltigkeitskriterien jährlich erfassen. Ziel ist, Nachhaltigkeit systematisch in Bau- und Sanierungsentscheidungen zu verankern.
Gebäude und Außenflächen klimafit gestalten	Anteil der Standorte mit Klimaanpassungs-Check und abgeleitetem Maßnahmenplan	Aufbaukennzahl Zielpfad nach Entwicklung eines einfachen, einheitlichen Klimaanpassungs-Checks. Erprobung an Pilotstandorten, danach schrittweise Ausweitung.
Ressourcenschonendes Facility Management	Veränderung ausgewählter Standortdaten an Pilotstandorten, z. B. Strom, Wärme, Wasser oder Abfall	Pilotkennzahl Zunächst nur für Pilotstandorte mit guter Datenlage. Ziel ist es, Verbrauchsentwicklungen sichtbar zu machen, Einsparpotenziale zu erkennen und daraus übertragbare Maßnahmen abzuleiten. Zielwerte werden standortspezifisch festgelegt.

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Erneuerbare Energien ausbauen	Installierte Photovoltaik-Leistung in kWp	Kernkennzahl Ausgangspunkt sind 932 kWp aus 34 bestehenden Photovoltaikanlagen. Bis Ende 2026 ist eine Gesamtleistung von 1.091 kWp vorgesehen. Ab 2027 wird der Ausbau anhand eines jährlich aktualisierten PV-Ausbauplans fortgeschrieben.
	Anteil des Strombedarfs, der durch eigene Photovoltaikanlagen gedeckt wird	Kernkennzahl Ende 2026 werden rund 30 % des gesamten Strombedarfs durch eigene Photovoltaikanlagen produziert. Danach wird der Anteil jährlich beobachtet und anhand von Ausbaupotenzialen und Verbrauchsentwicklung weiterentwickelt. Bis 2030 sollen rund 50 % des Strombedarfs durch eigene Photovoltaikanlagen gedeckt werden.

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
	Anteil zertifizierter erneuerbarer Energie am extern bezogenen Strom	Kernkennzahl Wir streben die vollständige Versorgung mit zertifiziertem erneuerbarem Strom an und werden diesen Anteil schrittweise erhöhen. Hierfür werden wir die vertraglichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen gezielt gestalten.
Energieverbrauch senken	Gesamtenergieverbrauch in kWh pro Jahr	Kernkennzahl Der Gesamtenergieverbrauch wird jährlich erhoben und nach Möglichkeit in Relation zu geeigneten Bezugsgrößen gesetzt. Ein quantitativer Reduktionspfad wird erst nach Aufbau einer belastbaren Energiebuchhaltung festgelegt.
	Anzahl der Standorte mit Gasheizung	Kernkennzahl Ausgangspunkt sind 48 Standorte mit Gasheizung. Ziel ist eine schrittweise Reduktion auf Basis eines priorisierten Umstellungsfahrplans.

Nachhaltige Beschaffung, Ernährung, Abfall- und Kreislaufwirtschaft

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Nachhaltige Beschaffung verankern	Anteil des Einkaufsvolumens über definierte Beschaffungswege, z. B. Hogast Care	Aufbaukennzahl Ausgangswert erheben; danach Entwicklung beobachten. Zielwerte erst nach Klärung, welche Warengruppen sinnvoll zentral bzw. über definierte Plattformen beschafft werden können.
	Anteil der Einrichtungen, die vereinbarte nachhaltige Beschaffungsrichtlinien anwenden	Aufbaukennzahl Richtlinien werden festgelegt und kommuniziert. Nach Einführung der Richtlinien wird die Kennzahl als Kernkennzahl weitergeführt.
Nachhaltige Ernährung fördern	Anteil vegetarischer und veganer Angebote in der Gemeinschaftsverpflegung	Beobachtungskennzahl Wir werden den Anteil vegetarischer und veganer Angebote in der Gemeinschaftsverpflegung schrittweise erhöhen. Dabei werden wir den Ausgangswert erheben und anschließend die Angebote aktiv weiterentwickeln und umsetzen, sodass sie eine hohe Akzeptanz finden, ernährungsphysiologisch wertvoll, wirtschaftlich tragfähig und fachlich optimal in unseren Betrieb integriert sind. Konkrete Zielsetzungen werden mit Hilfe von Pilotprojekten aus Bereichen und unter externer Beratung erarbeitet.

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Abfall vermeiden und richtig trennen	Gesamtabfallmenge und Recyclingquote an Pilotstandorten	Pilotkennzahl Start mit Pilotstandorten, an denen Daten verfügbar und Maßnahmen gut umsetzbar sind. Danach Ausweitung prüfen.

Bildung, Kommunikation, Vernetzung und Partnerschaften

Ziel	Kennzahl	Zielpfad Einordnung
Kompetenzen für nachhaltiges Handeln aufbauen	Anzahl und Akzeptanz themenspezifischer Lern- oder Informationsangebote zu den Leitthemen 1 bis 5	Beobachtungskennzahl Ziel ist ein bedarfsgerechtes Angebot. Die Kennzahl wird ergänzend qualitativ reflektiert, etwa im Hinblick auf Verständlichkeit, Praxisnähe und Nutzen für unterschiedliche Aufgabenbereiche.
Austausch und Vernetzung fördern	Anzahl bereichsübergreifender Austausch- oder Vernetzungsformate pro Jahr zu Nachhaltigkeitsthemen	Kernkennzahl Anzahl der Formate pro Jahr, z. B. im Rahmen der AG Nachhaltigkeit, mit Nachhaltigkeitsbotschafter*innen oder bereichsübergreifenden Lernformaten.
	Anzahl aktiver Nachhaltigkeitsbotschafter*innen und abgedeckter Bereiche	Beobachtungskennzahl Ziel ist eine möglichst breite und praxistaugliche Verankerung in den Bereichen. Ergänzend werden Rolle, Zeitressourcen und Unterstützungsangebote für die Nachhaltigkeitsbotschafter*innen regelmäßig reflektiert.

Ressourcen und Qualifizierung

Die Sicherstellung geeigneter zeitlicher, personeller und finanzieller Ressourcen ist grundlegend für die erfolgreiche Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Diese Bedarfe werden im Rahmen des operativen Maßnahmenplans transparent gemacht und eng mit den regulären Planungs- und Budgetprozessen abgestimmt.

Wir werden uns aktiv dafür einsetzen, diese Ressourcen zu gewährleisten und treten bei Bedarf engagiert für die notwendigen Förderungen des Landes sowie die gezielte Gestaltung unterstützender Rahmenbedingungen ein.

Initiativen wie der Caritas Green Deal zeigen, wie wir proaktiv Finanzierungsmöglichkeiten erschließen und neue Wege gehen, um unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und die Rahmenbedingungen im Sinne der Nachhaltigkeit mitzugestalten.

Darüber hinaus fördern wir die Qualifizierung unserer Mitarbeiter*innen, Führungskräfte, Nachhaltigkeitsbotschafter*innen und relevanter Gremien durch gezielte Information, Austausch und Qualifizierungsangebote. Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit verständlich, praxisnah und passend zu den unterschiedlichen Aufgabenbereichen der Caritas St. Pölten zu vermitteln.

Evaluation und Weiterentwicklung

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird regelmäßig von der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in Abstimmung mit der AG Nachhaltigkeit evaluiert und weiterentwickelt.

Grundlage dafür sind der Maßnahmenplan, die Kennzahlen, der freiwillige Nachhaltigkeitsbericht nach VSME-Standard, qualitative Rückmeldungen und Erfahrungen aus der Umsetzung. Die Weiterentwicklung erfolgt transparent und gemeinsam mit den relevanten Gremien, Bereichen und Mitarbeiter*innen.

Die Evaluation prüft nicht nur, ob Maßnahmen umgesetzt wurden, sondern auch, ob sie wirksam, praktikabel und im Sinne der strategischen Ziele der Caritas St. Pölten sowie der Caritas-Allianz in Österreich sind. Dabei wird besonders darauf geachtet, ob die Strategie weiterhin einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit, Klimagerechtigkeit, Ressourcenschonung, Resilienz und langfristiger Handlungsfähigkeit leistet.

Bei Bedarf werden Ziele, Maßnahmen, Kennzahlen und Zuständigkeiten angepasst. So bleibt die Nachhaltigkeitsstrategie ein lebendiges Steuerungsinstrument, das Lernen aus der Praxis ermöglicht und auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren kann.

Unser Leitbild

Caritas heißt
für uns:

Nächstenliebe
ohne
Wenn und Aber.

Wir stehen
an der Seite
jener Menschen,
die uns
brauchen.

Wir sind Stimme
jener, die nicht
gehört werden.

Als positive Kraft
in der Gesellschaft
leisten wir
einen wertvollen
Beitrag für eine
gerechte und
inklusive Welt.

Wir übernehmen
Verantwortung
für kommende
Generationen.

Wir sorgen für
bestmögliche
Arbeits-
bedingungen
aller
Mitarbeiter*innen
und Freiwilligen.

Not sehen
und handeln:
Seit mehr als
100 Jahren
finden wir als
Caritas Antworten
auf das Heute
und das Morgen.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind ein globaler Plan der Vereinten Nationen, um nachhaltig Frieden und Wohlstand für alle Menschen zu fördern und unseren Planeten zu schützen. Sie sollen bis 2030 erreicht werden und sind auch als Agenda 2030 bekannt.

Die 17 Ziele wirken in den folgenden Bereichen:

Menschen
Wohlstand
Planet
Frieden & Gerechtigkeit



www.caritas-stpoelten.at/nachhaltigwirken



Wie wir nachhaltig wirken

Wirkungsbericht



Anhand der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO machen wir sichtbar, was unsere Arbeit für die Gesellschaft bewirkt.

Nachhaltigkeitsbericht



Wir legen offen, wo wir in Sachen Nachhaltigkeit stehen.

Nachhaltigkeitsstrategie



Wir handeln nachhaltig(er): sozial, ökologisch und ökonomisch.

Hier findest du weitere Infos:



Caritas

Caritas der Diözese St. Pölten

T 02742 844 402

www.caritas-stpoelten.at



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Caritas der Diözese St. Pölten
3100 St. Pölten, Hasnerstraße 4
T 02742 844-0, F 02742 844-180

Redaktion: Julia Wieser, Erich Pfaffenbichler, Maria Schirnhöfer-Sedletzky, Lukas Steinwendtner, Caroline Trampisch, Maria Zederbauer

Für den Inhalt verantwortlich: Caritas der Diözese St. Pölten

Grafik und Design: Sigrid Brandl

P.b.b. Erscheinungsort: Verlagspostamt St. Pölten

Stand: September 2026